



VHD

Frankfurt a.M.
11. September 2023

Hintergrundinformation

Deutscher Historikertag 2023: Was sind „Fragile Fakten“?

Der 53. Deutsche Historikertag in Leipzig steht unter dem Motto „Fragile Fakten“. Rund 70 Prozent der Veranstaltungen auf dem Kongress nehmen Bezug auf dieses Leitthema. Es wirft elementare Fragen zur Geschichtswissenschaft auf und betrifft eine hochaktuelle Debatte in der Öffentlichkeit: Was gilt als wahr, was als falsch? Wie entstehen historische Mythen und wem nutzen sie? Sind Geschichtswissenschaftler:innen überhaupt in der Lage, „authentische“ und unabhängige historische Analysen zu stellen?

Geschichtsdeutungen und politische Manipulation

Der Angriffs Russlands auf die Ukraine hat einen wichtigen Aspekt der „fragilen Fakten“ im Rahmen von Geschichtsdeutungen in den Blick gerückt: Militärische Konflikte werden meist von einem komplexen Informationskrieg begleitet. Russland setzt Geschichte als Waffe ein und idealisiert seinen Krieg als Befreiungstat gegen ukrainische Neonazis. Das autoritäre russische Regime ruft das Bild einer historischen staatlichen Einheit von Russen, Weißrussen und Ukrainern auf, um die eigenen imperialen Ziele zu legitimieren.

Zahlreiche Fachsektionen und Sonderveranstaltungen beim 53. Historikertag greifen die Frage auf, ob und wie Historiker:innen solche Geschichtsdeutungen als historische Mythen entlarven können. Welche Quellen können dabei nützlich sein? Wie arbeitet man die Deutungen und Gegenwartsforderungen heraus, die mit historischen Erkenntnissen verknüpft sind? Dabei stellen die Veranstaltungen über die Epochen hinweg vielfältige Themen in den Mittelpunkt – von Faktenmanipulationen in Texten der Antike über manipulierte Mittelalter-Narrative der extremen Rechten bis hin zu den gefährlichen Arbeitsbedingungen russischer Historiker:innen, die sich für die Aufarbeitung des Stalin-Regimes einsetzen.

Kritische Überprüfung historischer „Tatsachen“

Mit Blick auf die „fragilen Fakten“ müssen Historiker:innen stets selbstkritisch die Quellen und Wissensbestände ihrer Disziplin überprüfen. Das wirft wichtige Fragen auf: Inwiefern war und ist die Geschichtsschreibung mitverantwortlich für die Konstruktion von nationalen Mythen, gesellschaftlichen Feindbildern und politischer Propaganda? Eine moderne Geschichtswissenschaft erkennt die Fragilität historischer Tatsachen an und bewertet sie als komplexe Ergebnisse einer methodischen Quellenarbeit und Interpretation. So wird historisches Wissen ständig neu gedeutet und überprüft – ohne jedoch nachgewiesene



VHD

Ereignisse wie Staatsverbrechen oder Völkermorde zum Gegenstand einer politisch motivierten Umdeutung zu machen.

Für Wissenschaftler:innen auf der Suche nach der historischen „Wahrheit“ beinhaltet diese ständige Revisionsarbeit ein Paradox, mit dem sie bei ihrer Arbeit immer stärker konfrontiert sind. Zum Umgang damit gibt es viele interessante Angebote auf dem Historikertag – wie beispielsweise eine Fachsektion zum Wissen über die Urgeschichte: Eine Epoche mit äußerst fragilen, vor allem seltenen Quellen. Deren Interpretation jedoch hatte beachtliche wissenschaftliche, politische und gesellschaftliche Konsequenzen.

Digitalisierung: Chance und Herausforderung für Geschichte

Die Öffentlichkeit erlebt Geschichte heute vor allem in digitalen Formaten mit all ihren Möglichkeiten und Begrenzungen. Digitale Vergangenheitserzählungen haben eine viel weitreichendere Überzeugungskraft als klassische Formate. Durch die Möglichkeiten der verstärkenden Interaktion und die Wirkung der Algorithmen haben „postfaktische“ Geschichtskonstruktionen auf Social Media Hochkonjunktur. Gleichzeitig bietet der digitale Raum ansprechende und motivierende, interaktive Methoden der Geschichtsvermittlung für Lehrende. Hierzu bietet der Historikertag ein abwechslungsreiches Programm.

Die digitale Verfügbarkeit und Aufbereitung von historischen Quellen machen historische Daten überall zugänglich. Gleichzeitig gibt es kaum etablierte Forschungsdaten-Infrastrukturen für Historiker:innen. Was bringt das Zeitalter von „big data“ für die Geschichtswissenschaften, ihre Quellen und die Überprüfung der „fragilen Fakten“? Beim 53. Deutschen Historikertag diskutieren die Forscher:innen, welche digitalen Methoden gut nutzbar sind. In Praxis-Workshops können sie viele neue und etablierte Tools erproben.

Fragile Fakten: Ein neues Berufsethos?

Mit der Digitalisierung verändern sich auch die Kompetenzanforderungen für künftige Historikerinnen und Historiker. Sie müssen neue Standards der Qualitätskontrolle sowie digitale Arbeitsprozesse entwickeln und international verbindlich machen. Zudem stehen die Fundamente einer Wissenschaftsethik für die Geschichtswissenschaft auf dem Prüfstand. Bislang etablierte Regeln, die das Berufsethos prägten, sind im Umbruch – zum Beispiel die Vorstellung von „Wahrheit“ und „Kritik“ als Anspruch einer universalistischen Wissenschaft. Daher werfen die Angebote des Historikertags 2023 über die Fachgebiete und Epochen hinweg immer wieder Fragen zu den Berufsbildern der Disziplin auf.

Pressematerialien zum 54. Historikertag in Leipzig:

<https://www.historikertag.de/Leipzig2023/presse>

Kontakt

presse@historikerverband.de

+ 49 69 798 32572